

Sportplatzsanierung kann beginnen

Nachdem verunreinigter Mutterboden auf den Platz aufgetragen wurde, erhalten die Gemeinde Kalletal und SG Kalldorf eine Vergleichszahlung von der Haftpflichtversicherung der Verursacherfirma. Ende Juli sollen die neuen Arbeiten beginnen.

Wulf Daneyko

Kalletal-Kalldorf. Das Spiel um den Sportplatz in Kalldorf hat mit einem Unentschieden geendet. Mit einem Vergleich wurde der Schadensfall um die mit Scherben verunreinigte Rasenfläche beigelegt. Außergerichtlich einigten sich die SG Kalldorf und die Gemeinde Kalletal mit der Haftpflichtversicherung der verursachenden Firma auf eine Zahlung in Höhe von 60.000 Euro.

Nachdem die SG Kalldorf zu Pfingsten 2019 festgestellt hatte, dass sie unwissentlich kontaminierten Mutterboden auf das Spielfeld ausgebracht hatte, räumte die Firma ein, dem Verein irrtümlich die falsche Erde verkauft zu haben. Nach mehreren Untersuchungen fanden die Verhandlungen um eventuelle Schadensersatzzahlungen zunächst nur mit dem Sportverein statt, da dieser den Kaufvertrag mit der Firma abgeschlossen hatte. Um einen langen Rechtsstreit zu vermeiden, hatte SG-Vereinsvorsitzender Christian Pischczan im Oktober 2019 der Versicherung eine Vergleichssumme von anfänglich 60.000 Euro und später 70.000 Euro vorgeschlagen.

Da die SG Kalldorf jedoch nur Pächter des Sportgeländes ist, forderte die Versicherung, diese Gespräche auch mit der Gemeinde als Eigentümerin zu führen, die einem möglichen Vergleich zustimmen solle. Im Januar holte Bürgermeister Mario Hecker bei der Kommunalen Schadensausgleichsstelle (KSA) in Hannover eine Stellungnahme ein. Gleichzeitig bat der Verwaltungschef die Interkommunale Rechtsagentur des Kreises Lippe um eine rechtliche Bewertung der Angelegenheit.

„Während die KSA die Ansicht vertrat, dass es sich aufgrund des Vertragsverhältnis-



Der Sportplatz in Kalldorf ist seit über einem Jahr gesperrt. Ab Ende Juli soll er saniert werden.

FOTO: WULF DANEYKO

ses allein um Schadensersatzansprüche der SG Kalldorf gegenüber der Verursacherfirma handele, ging das Rechtsgutachten des Kreises Lippe weiter. Demnach könnten sich hier Ansprüche wegen Verletzung des Eigentums der Gemeinde ergeben, weil die tiefgreifende Verunreinigung des Grundstücks einen Eingriff in die Substanz darstelle“, berichtet der Bürgermeister. Dadurch bildeten die Gemeinde Kalletal und die SG Kalldorf eine Gläubigermehrheit mit einer gemeinschaftlichen Berechtigung an einer For-

derung gegen den Schädiger. Um jetzt ebenfalls in die Verhandlungen eintreten zu können, wurde die Verwaltung formal legitimiert, etwaige Schadensersatzansprüche geltend zu machen.

„Laut des Rechtsgutachtens könnte sich jedoch ein Mitverschulden der SG Kalldorf ergeben“, so Mario Hecker. Zum einen habe der Verein die Mitteilung an die Firma, dass die Erde für einen Sportplatz bestimmt sei, nur mündlich übermittelt, was im Nachhinein nur noch schwer zu belegen sei. Zum

anderen könnte die Versicherung dem Sportverein anlasten, dass er die Fremdkörper in der Erde vor dem Aufbringen hätte feststellen können. Ein derartiges vielleicht festzustellendes Mitverschulden würde den Schadensersatzanspruch kürzen. Christian Pischczan weist indessen darauf, dass die Ehrenamtlichen der SG Kalldorf als Laien gehandelt und auf die gewünschte Qualität vertraut hätten.

„Bezüglich der Höhe des Schadensersatzes stellt das Rechtsgutachten weiterhin fest,

dass nicht die gesamten Kosten einer vollständigen Sanierung des Sportplatzes geltend gemacht werden können. Verlangt werden könne allein, dass der Zustand, der vor der Eigentumsverletzung bestanden hat, wiederhergestellt werde. Zu Bedenken sei deshalb, dass sich der Platz zuvor bereits in einem sanierungsbedürftigen Zustand befand“, stellt Mario Hecker dar. Diese Position vertrat wohl auch die Haftpflichtversicherung, als sie den Gläubigern eine Vergleichssumme in Höhe von maximal 60.000 Euro anbot.

Hintergrund

Im Frühjahr 2019 hat die SG Kalldorf bei einer Fachfirma 60 Tonnen gesiebten Mutterboden gekauft, um damit vorhandene Unebenheiten auf dem Spielfeld des Sportplatzes in Kalldorf auszugleichen. In Eigeninitiative brachten Vereinsmitglieder den Mutterboden auf den Platz auf. Bei einer anschließenden Begehung der Fläche wurden zahllose Fremdkörper wie Glasscherben, Keramik- und Metallteile sichtbar, die offensichtlich mit der angelieferten Erde eingewalzt worden waren. Aufgrund der Verletzungsgefahr ist der Sportplatz seither gesperrt und die Kalldorfer Fußballer mussten auf die umliegenden Plätze in Westorf und Talle ausweichen. Nach einer Prüfung vor Ort räumte die Firma ein, dass der SG Kalldorf versehentlich die falsche Erde verkauft worden war. (wd)

„Vor dem Hintergrund eines vielleicht langjährigen Rechtsstreits und dem Risiko, dass das Gericht dann möglicherweise ein Mitverschulden der SG Kalldorf feststellt, sprach sich die Verwaltung für diese Kompromisslösung aus und empfahl der SG Kalldorf, dieses Angebot anzunehmen“, berichtet Hecker. Anfang Juni ging die Zahlung auf das Konto der Gemeinde ein. „Die SG Kalldorf hat die Bielefelder Firma Heiler-Sportplatzbau beauftragt, die Sanierung durchzuführen. Ende Juli soll es losgehen“, so Pischczan.

SPD-Chef tritt zurück

Extertal. Zwei Monate vor der Kommunalwahl steht die SPD Extertal mit einem Vorsitzenden weniger dar. Björn Strate hat das Amt niedergelegt.

„Die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ehrenamt wird in unserer heutigen Zeit immer schwieriger. Wenn dann noch eine chronische Krankheit dazu kommt, wird die Luft noch dünner“, erklärt er in einer Pressemitteilung. Er sei ein Mensch, der sich nur zu 100 Prozent einer Sache verschreiben könne. Deshalb habe er sich in letzter Zeit immer öfters gefragt, ob er alle seine ehrenamtlichen Aufgaben – von Freifunk über den Zieglerverein bis hin zur Kommunalpolitik – und die Multiple Sklerose in Einklang bringen könne. Die Antwort laute zunehmend „nein“. Bereits Mitte Juni habe er seinen Rückzug aus der Vorstandsarbeit des Ortsvereins bekannt gegeben.

Durch die Tatsache, dass der Verein von einer Doppelspitze geführt wird, musste kein Nachfolger gesucht werden. Irmtraut Reineke wird die Führung wieder allein übernehmen und durch den übrigen Vorstand in der Übernahme von Strates Aufgaben unterstützt. „Sicherlich ist der Zeitpunkt mit den anstehenden Kommunalwahlen unglücklich, allerdings kann ich wegen meiner gesundheitlichen Situation darauf im Moment keine Rücksicht nehmen“, heißt es von Björn Strate.

Komplett wolle er sich aber nicht aus der Kommunalpolitik zurückziehen: „Ich möchte gemeinsam mit engagierten Politikern aus allen Fraktionen zusammen daran arbeiten, den Standort Extertal familienfreundlich, digitaler und attraktiver zu gestalten. Ich werde darum bei der Kommunalwahl im September im Bezirk Bösingfeld 4 zur Wahl des Rates der Gemeinde Extertal antreten.“ Die Genossen hätten ihm ihr ihr Vertrauen ausgesprochen und ihn als Kandidat gewählt. Er bedanke sich bei allen, die ihn als Ortsvereinsvorsitzender unterstützt haben.

Eine Stunde ohne Strom

Dörentrup. Einen Stromausfall hat es am Samstagmorgen in der Gemeinde Dörentrup gegeben. Von 9.15 bis 10.15 Uhr mussten die Anlieger ohne Strom auskommen. „Es ist ein doppelter Fehler im 30-kV-Kabelnetz aufgetreten. Dies erschwerte die Fehlersuche und dauerte daher länger als üblich“, berichten die Stadtwerke Lemgo. Durch Umschaltung des Kabelringes sei die Versorgung aber recht bald wieder hergestellt worden. So habe den Dörentrupern nach etwa einer Stunde wieder Strom zur Verfügung gestanden.

Ölspur über drei Kilometer

Dörentrup-Humfeld. Die Feuerwehr Dörentrup ist am Freitagnachmittag zu einer Ölspur auf der Alverdisser Straße im Ortsteil Humfeld gerufen worden. Diese war rund drei Kilometer lang und erstreckte sich von der Kreuzung an der Bundesstraße in Richtung Alverdisser. Die Einsatzkräfte streuten das Öl mit Bindemittel ab, welches anschließend mit einer Kehrmaschine aufgefegt und entsorgt wurde. Der Einsatz dauerte rund eineinhalb Stunden.

1590 Euro für die Batze

Der Erlös aus dem Verkauf ehrenamtlich hergestellter Masken kommt dem Freibad Alverdisen zugute.



Corinna Lücke vom „Café 20“, Sonja Schröder, Marion Madest vom Nahkauf und Inge Düwel (oben, von links) sowie Vorsitzender Florian Schalofsky, Carina Albert, Claudia Kleemann, Rosi Michels, Roswitha Gleue und Initiatorin Sandy Rothhaus (unten von links).

FOTO: FREIBADVEREIN ALVERDISSEN

Barntrup-Alverdisen. Im Zusammenhang mit der Maskenpflicht in NRW ist dank der Idee einiger engagierter Alverdiserinnen, allen voran Sandy Rothhaus, eine Aktion gestartet worden. Innerhalb weniger Stunden wurden Masken gekauft und dann im ansässigen Nahkauf und dem „Café 20“ verkauft. Der Gesamterlös in Höhe 1590 Euro ist nun dem Freibadverein „Batze Alverdisen“ überreicht worden.

„Es war eine echte Übernacht-Aktion“, erklärt Sandy Rothhaus, Initiatorin und Organisatorin in einer Pressemitteilung des Freibades. Die Nachfrage sei überwältigend gewesen. Insgesamt seien in einem Monat 360 Erwachsenen- und Kindermasken ver-

kauft worden. „Ich möchte unsere Batze so unterstützen, denn als Mutter von zwei Kindern und Ur-Alverdiserin liegt mir das dauerhafte Fortbestehen unseres schönen und familienfreundlichen Freibades sehr am Herzen“, so Sandy Rothhaus. „Es ist schön zu sehen, dass es so viele Menschen gibt, die genauso fühlen wie ich und mit ihrem Engagement und Herzblut eine solche Sache unterstützen ohne lange darüber nachzudenken. Das macht mich richtig stolz.“

„Diese Saison stellt uns vor besondere Herausforderungen“, erklärt Vereinsvorsitzender Florian Schalofsky. „Wir haben es grundsätzlich den ehrenamtlichen Helfern zu verdanken, dass wir alljährlich eine

konstante Badesaison sicherstellen können.“ Die Tatsache, dass nur bedingt finanzielle Mittel verfügbar sind, stelle den Vorstand immer wieder vor echte Herausforderungen. Seis die Sicherstellung einer konstanten Badeaufsicht oder die lückenlose Besetzung des Kiosks und Kassendienstes. „Daher werden wir seitens des Vorstandes nicht aufhören zu betonen, dass jede helfende Hand – auch im kleinen zeitlichen Rahmen – eine echte Hilfe darstellt und zum Erhalt unseres Freibades beiträgt“, so der Vorsitzende weiter. Mit Blick auf das kommende Jahr und das bevorstehende Geburtstagsjahr zum 60-jährigen Bestehen hofft der Vorstand auf weitere ehrenamtliche Unterstützer.

Dörentruper Genossen stellen sich auf

Bürgermeisterkandidat Martin Grohnert und sein Team wollen sich für eine soziale, wirtschaftliche und innovative Politik einsetzen.

Dörentrup. Die Dörentruper SPD hat ihre Kandidaten für die Kommunalwahl im September komplettiert. Das Team wird unter dem Motto „Dörentrup – attraktiv, zukunftsorientiert mit Herz“ für eine soziale, wirtschaftliche und innovative Politik stehen. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Attraktivitätssteigerung der Gemeinde, eine zukunftsorientierte Klimapolitik sowie solide Finanzen.

Neben dem Bürgermeisterkandidaten Martin Grohnert treten folgende Personen an: in Bega Sandra Dubbert und Falk

Niehage, in Humfeld Jörg Diekmann, Bettina Gembs und Rudgar Gerber, in Spork/Wendlinghausen Michel Aßmann, Klaus Dobrunz und Manfred Miske, in Hil-

Infostand und Schnatgänge

lentrup Barbara Gerber und Doris Schnittger-Welge, in Schwelentrup Martin Grohnert und Sabine Kölln sowie in Dörentrup Jürgen Schnittger. Außerdem kandidiert Falk Niehage für den Kreistag in Dö-

rentrup. Das komplette Wahlprogramm kann auf der Internetseite des Ortsvereins nachgelesen werden.

Außerdem haben Bürger die Möglichkeit, die Kandidaten persönlich zu treffen. Dazu sind in den kommenden Wochen gleich drei Veranstaltungen geplant. Am Samstag, 18. Juli, gibt es zwischen 9 und 12 Uhr einen Informationsstand im Zentrum von Dörentrup (vor dem Rewe). Außerdem soll es am Samstag, 25. Juli, einen Schnatgang in Schwelentrup und am Samstag, 8. August, einen in Bega geben.

Musiker halten bei Wind und Wetter durch

Extertal-Bösingfeld. Akkordeonspieler aus Leopoldshöhe haben die Bewohner des Friedrich-Winter-Hauses in Bösingfeld mit einer Reihe von bekannten Melodien erfreut. Aus dem Innenhof der Einrichtung schallten die Klänge des Akkordeonorchesters des Heimatvereins zum Balkon hinauf, wo die Bewohner alles gut im Blick hatten. Die Musiker spielten unter Leitung von Günter Bahr und mussten ihre Noten mit Wäscheklammern gegen den Wind sichern. Regen sorgte laut einer Pressemitteilung des Altenheims kurz vor dem Ende noch für den Konzertabbruch.

FOTO: FRIEDRICH-WINTER-HAUS

